

AG: 11

DaZ und Theater

Der dramapädagogische Ansatz zur Förderung der Bildungssprache

Referentin: Doreen Bryant

Universität Tübingen / Universität Siegen

Unter DaZ-DidaktikerInnen herrscht weitgehend Konsens darüber, dass die Ursache für schulisches Scheitern nicht an mangelnden mündlichen Kommunikationsfähigkeiten in der Umgangssprache liegt. Maßgebend für den Bildungserfolg ist der Erwerb der (schriftnahen) im Unterricht verwendeten Standardsprache. Während beispielsweise die Umgangssprache nur ein geringes Maß an diskursiver Planung verlangt, kurze aneinander gereihete Sätze vollkommen ausreichen und der situative Kontext eine unspezifische Lexik erlaubt, ohne dass beim Hörer Verstehensprobleme auftreten, stellt die Bildungssprache wesentlich höhere Anforderungen. Sie zeichnet sich aus durch ein hohes Maß an Planung, Informationsverdichtung, Textkohärenz/-kohäsion und lexikalischer Präzision und Variation (vgl. Koch & Oesterreicher 1994). Es ist dieses hohe Sprachregister mit all seinen Facetten, das im Fokus des 14-tägigen Tübinger Theaterprojekts 'Stadt der Kinder' (Pfingstferien 2011) steht. Die gesamte Arbeit am Theaterstück (mit der gemeinsamen Erschließung, Verdichtung und Modifizierung von Text, dem Versprachlichen von Emotionen und Bildern, dem Schaffen imaginärer Welten durch Worte usw.) bietet hierfür ein ideales Setting. Die Sprachförderarbeit, die u.a. eine spezifische registeranhebende Inputanreicherung lanciert, wird von eigens hierfür ausgebildeten Studierenden übernommen und sprachwissenschaftlich sowie theaterpädagogisch betreut. Im Vortrag werden erste Ergebnisse der Evaluierung präsentiert.